



Zeitschrift für Diskursforschung

Journal for Discourse Studies

- **Kevin Howley**
Violence, Intimidation and Incarceration:
America's War on Whistleblowers
- **Robert Feustel und Florian Spissinger**
»Selbsterhalt ist kein Rassismus«
Zur neurechten Politik der Entpolitisierung
- **Thomas Scheffer**
Normalpolitik, Radikalpolitik und die Unwahrscheinlichkeit
existentieller Probleme
Eine trans-sequentielle Rekonstruktion parlamentarischer
Diskursarbeit
- **Michael Brandmayr**
Die diskursive Formierung von Unterrichtspraktiken durch
Kompetenzorientierung und Bildungsstandards und die
Neuordnung von Machtverhältnissen in österreichischen Schulen

Inhaltsverzeichnis

Reiner Keller / Werner Schneider / Willy Viehöver

Editorial 259

Themenbeiträge

Kevin Howley

Violence, Intimidation and Incarceration: America's War on Whistleblowers 265

Robert Feustel und Florian Spissinger

»Selbsterhalt ist kein Rassismus«

Zur neurechten Politik der Entpolitisierung 285

Thomas Scheffer

Normalpolitik, Radikalpolitik und die Unwahrscheinlichkeit existentieller Probleme

Eine trans-sequentielle Rekonstruktion parlamentarischer Diskursarbeit 305

Michael Brandmayr

Die diskursive Formierung von Unterrichtspraktiken durch

Kompetenzorientierung und Bildungsstandards und die

Neuordnung von Machtverhältnissen in österreichischen Schulen 348

Reviews

Alexander Hamedinger

Barbehön, Marlon (2015): Die Europäisierung von Städten als diskursiver Prozess.

Urbane Konstruktionen des Mehrebenensystems und die lokale

Umsetzung europäischer Politik 368

Heike Kahlert

Messerschmidt, Reinhard (2018): Aussterben vertagt? Demografischer

Wandel in der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion 372

Britta Schneider

Rheindorf, Markus & Wodak, Ruth (2020): Sociolinguistic Perspectives

in Migration Control. Language Policy, Identity and Belonging 379

Internationale Diskursnetzwerke stellen sich vor

Eva Codó / Miguel Pérez-Milans

2019 – 2022 EDiSo Presidency

Asociación de Estudios sobre Discurso y Sociedad (EDiSo) 386

Service

Spring School

Wissenssoziologische Diskursanalyse 390

Tagung

Die Diskursive Konstruktion von Wirklichkeit V –

Interdisziplinäre Perspektiven einer wissenssoziologischen Diskursforschung 392

Editorial

Sehr geehrte Leser*innen,

das vorliegende Heft entstand in den Hochzeiten der Corona-Pandemie in Europa. Es erscheint zu einem Zeitpunkt, wo es danach aussieht, als habe dieser Kontinent die schlimmsten Phasen überstanden, während in anderen Teilen der Erde die Zahlen der Infizierten und Gestorbenen nach wie vor und z.T. dramatisch in die Höhe gehen. Corona bzw. Covid-19 hat mit großer Wucht in die Existenz von Menschen und Gesellschaften eingeschlagen. Es hat zudem in erstaunlicher Deutlichkeit die Handlungsfähigkeit politischer Systeme unter Beweis gestellt, gleichzeitig aber auch die Grenzen, Unwägbarkeiten und Nebenfolgen politischen Handelns. Corona hat in den verschiedenen Ländern in unterschiedlicher Weise und in Abhängigkeit vom politischen Geschehen sowie von den Funktionsbedingungen und Prozessen der öffentlichen Sphären eine Art Crashkurs im Verständnis wissenschaftlichen Arbeitens in die Gesellschaften getragen – zumindest dort, wo bspw. virologische Expertise Gehör fand und in ihrer Reichweite sachlich diskutiert werden konnte. Corona funktionierte gleichzeitig als Diskursgenerator, der einerseits eine Vielzahl von Publikationen (einschließlich von Diskursanalysen und Verschwörungstheorien) hervorbrachte und noch bringen wird, und der andererseits weite Bereiche des Journalismus, des Kulturbetriebes, aber auch des wissenschaftlichen Arbeitens in einen verlangsamten Modus zwang oder gar zum Stillstand brachte. Wir gehen davon aus, dass sich das in absehbarer Zeit auch in einer Vielzahl von Diskursanalysen niederschlagen wird.

Im Ihnen vorliegenden Heft ist das noch nicht der Fall. Die Prozesse des Einreichens, des Reviewing, der Überarbeitung, der Editierung usw. wirken als ›Aktualitätsbremse‹. Doch Tagesaktualität ist gewiss nicht das, worauf sich unserer Zeitschrift konzentrieren will. Substantielle Beiträge zu Diskurstheorie und Diskursforschung regen dennoch an, auch über die jeweils verhandelten Fälle und Anlässe hinaus über vergleichbare Sachlagen nachzudenken. Dies gilt im vorliegenden Heft sicherlich für den ersten Beitrag von *Kevin Howley* über »Violence, Intimidation and Incarceration: America's War on Whistleblowers«. Der Autor beschäftigt sich darin mit einer spezifischen Form der Diskurskontrolle und Diskursdisziplinierung in den USA – der Verfolgung sogenannter »Whistleblower«. Dabei handelt es sich um Personen/Akteur*innen, die politisch bzw. militärisch als ›geheim‹ eingestufte Informationen in gesellschaftliche Öffentlichkeiten hinein weitergeben und Diskussionsprozesse anregen wollen. Howley diskutiert mit diskursanalytischen Mitteln drei solcher Fälle und arbeitet die Logik entsprechender Diskursdisziplinierung

gen heraus, wie sie in den vergangenen Jahren wieder zunehmend weltweit beobachtet werden können. Hervorgegangen ist der Beitrag im Übrigen aus einer von Reiner Keller auf dem International Congress of Qualitative Inquiry 2019 organisierten Session zum Thema »Gewalt in Diskursordnungen«. Ursprünglich war dazu ein Schwerpunktheft unserer Zeitschrift geplant. Das ließ sich aus verschiedenen Gründen (noch) nicht realisieren. Allerdings werden wir das Thema in einem der kommenden Heft noch einmal aufgreifen.

Der anschließende Beitrag von *Robert Feustel* und *Florian Spissinger* widmet sich unter dem Titel »Selbsterhalt ist kein Rassismus. Zur neurechten Politik der Entpolitisierung« Diskursstrategien der Neuen Rechten, die im Rückgriff auf physikalische und rechtliche Diskurse eine scheinbar sachliche Rahmung von Forderungen nach Abgrenzung und Ausschluss Anderer vortragen. Dabei kommen Kategorien kultureller »Besonderung« und Essentialisierung zum Einsatz, die das Zusammentreffen von so geschiedenen Kulturen mit physikalischen Metaphern der Gefährdung beschreiben und damit einem Duktus der »Entpolitisierung« Vorschub leisten.

Thomas Scheffer stellt in seinem Beitrag unter dem Titel »Normalpolitik, Radikalpolitik und die Unwahrscheinlichkeit existentieller Probleme« eine trans-sequentielle, ethnographische Diskursanalyse von Arbeitsprozessen in einem Abgeordnetenbüro vor, die der parlamentarischen Produktion eines Textdokumentes zugrunde liegt. Ganz ähnlich wie die Wissenschaftsforschung vor langer Zeit die wissenschaftliche »Fabrikation von Erkenntnis« (Karin Knorr Cetina) rekonstruierte, wird hier in präziser Weise nachgezeichnet, wie sukzessive existentielle Fragen und Probleme im Prozess der Erstellung von Textversionen ins Hintertreffen geraten und stattdessen »normalpolitische« Dokumente entstehen.

Im vierten Beitrag des vorliegenden Heftes diskutiert *Michael Brandmayr* die »Diskursive Formierung von Unterrichtspraktiken durch Kompetenzorientierung und Bildungsstandards und die Neuordnung von Machtverhältnissen in österreichischen Schulen«. Er zeigt darin, wie über verschiedene Instrumente der aktuellen Bildungspolitik frühere sichtbare repressive Mechanismen in Schulen durch schulextern generierte Wissensbestände und Eingriffsformen ersetzt werden. Dabei entstehen ambivalente Lagen und Lernbedingungen, in denen Öffnungen und Entgrenzungen des Unterrichts mit Intensivierungen des Leistungsprinzips einhergehen.

Die erwähnten vier Artikel nutzen ganz unterschiedliche diskursanalytische Perspektiven und Vorgehensweisen und verdeutlichen eindrucksvoll die tatsächliche Breite der Diskursforschung. Das setzt sich in den weiteren Beiträgen unmittelbar fort. In den Literaturbesprechungen diskutiert zunächst *Alexander Hamedinger* das Buch »Die Europäisierung von Städten als diskursiver Prozess. Urbane Konstruktionen des Mehrebenensystems und die lokale Umsetzung europäischer Politik« von Marlon Barbehön. Es folgt eine von *Heike Kahlert* unternommene Besprechung des Buches von Reinhard Messerschmidt mit dem Titel »Aussterben vertagt? Demografischer Wandel in der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion«. Die letzte Buchbesprechung im vorliegenden Heft liefert *Britta Schneider* zum Buch »Sociolinguistic Perspectives in Migration Control. Language Policy, Identity and Belonging« von Markus Rheindorf und Ruth Wodak.

Wir freuen uns, dass im Anschluss daran *Eva Codó* und *Miguel Pérez-Milans* das seit 2012 bestehende internationale spanisch-katalanisch-portugiesische Diskursnetzwerk Asociación de Estudios sobre Discurso y Sociedad (EDiSo) vorstellen. Hinweise auf die nächste Spring School »Wissenssoziologische Diskursanalyse« und die fünfte Tagung zur »Diskursiven Konstruktion der Wirklichkeit« an der Universität Augsburg im März 2021 beschließen das Heft.

Wir wünschen Ihnen ein anregendes Lesen.
Reiner Keller, Werner Schneider, Willy Viehöver

Editorial

Dear readers,

The issue at hand was written during the heyday of the Corona pandemic in Europe. It is thus released at a time when it looks as if this continent has managed to weather the worst phases of the pandemic, while in other parts of the world the numbers of infected and dead are still rising, sometimes dramatically. Corona, or Covid-19, has affected the existence of people and societies in many ways and with great force. It has also demonstrated with astonishing clarity the ability of political systems to act, while at the same time showing the limits, imponderables and secondary consequences of political action. In different ways and depending on political events and the functional conditions and processes of the respective public spheres, Corona has brought a kind of crash course in the understanding of scientific work into societies in different countries – at least where, for example, virological expertise was heard and could be objectively discussed within its scope. At the same time, Corona functioned as a discourse generator, which on the one hand produced and will continue to produce a large number of publications (including discourse analysis as well as conspiracy theories), and on the other hand forced whole areas of journalism, the cultural industries, but also of scientific work into a slowed-down mode or even brought them to a standstill. We assume that in the foreseeable future this will also be reflected in a multitude of discourse analyses.

This is not yet the case in this issue. The processes of submission, reviewing, revision, editing, etc. at times act as a ›brake on topicality‹. However, such a day-by-day topicality is certainly not what our journal wants to focus on. Substantial contributions to discourse theory and discourse research nevertheless encourage us to think broadly about comparable situations beyond the cases and occasions dealt with in each individual article. This certainly applies to the first article in this issue, *Kevin Howley's* deliberations on »Violence, Intimidation and Incarceration: America's War on Whistleblowers«. In the respective article, the author deals with a specific form of discourse control and discourse discipline in the USA – the persecution of so-called »whistleblowers«. Whistleblowers are persons/actors who pass on information classified as ›secret‹, either due to political or military reasons, into social public spheres and thereby stimulate discussion processes. Using discourse analytical means Howley discusses three such cases and reconstructs the logic of corresponding mechanisms of disciplining discourse, as they have again been increasingly observed worldwide in recent years. The contribution emerged from a session organized by Reiner Keller at the International Congress of Qualitative Inquiry 2019 on

»Violence in Discourse Orders«. Originally, a special issue of our journal was planned on such a topic. For various reasons this could not (yet) be realized. However, we will take it up again in one of our upcoming issues.

The following article by *Robert Feustel* and *Florian Spissinger* is dedicated to »Selbsterhalt ist kein Rassismus. Zur neurechten Politik der Entpolitisierung« (Self-Preservation is not Racism. On the New Right's Politics of Depoliticization). The discursive strategies of the New Right, with recourse to physical and legal discourses, present an apparently factual framework of demands for the demarcation and exclusion of others. In doing so, categories of cultural »differences« and essentialization are used, which describe the encounter of such »different« cultures by physical metaphors of endangerment and thereby promote a characteristic of »depoliticization«.

In his contribution entitled »Normalpolitik, Radikalpolitik und die Unwahrscheinlichkeit exentieller Probleme« (Normal Politics, Radical Politics and the Improbability of Existential Problems), *Thomas Scheffer* presents a trans-sequential, ethnographic discourse analysis of work processes in a parliamentary office, which constitute the basis of parliamentary text and/or document production. In a similar way as science studies reconstructed the scientific »manufacturing of knowledge« (Karin Knorr Cetina), this work traces in a precise manner how existential questions and problems are successively pushed into the background in the process of producing text versions and how thereby »normal political« documents emerge instead.

In the fourth article in this issue, *Michael Brandmayr* discusses the »Discursive formation of teaching practices through competence orientation and educational standards and the reorganisation of power relations in Austrian schools«. He shows how various instruments of current educational policies, which are structured by forms of knowledge and intervention strategies generated outside of school contexts, are used to replace earlier visible repressive mechanisms in schools. This results in ambivalent situations and learning conditions in which the opening and dissolution of boundaries in teaching is accompanied by an intensification of the merit principle.

The four articles mentioned above use very different discourse-analytical perspectives and approaches and impressively illustrate the actual breadth of discourse research. This continues in the further contributions. In the literature reviews, *Alexander Hammedinger* first discusses the book »The Europeanization of Cities as discursive process. Urban constructions of the multi-level system and the local implementation of European politics« by Marlon Barbehön. This is followed by a review by *Heike Kahlert* of the book by Reinhard Messerschmidt entitled »Extinction Postponed? Demographic Change in the Public and Scientific Discussion«. The last review in this issue is by *Britta Schneider* on the book »Sociolinguistic Perspectives in Migration Control. Language Policy, Identity and Belonging« by Markus Rheindorf and Ruth Wodak.

Furthermore, we are very pleased that *Eva Codé* and *Miguel Pérez-Milans* will subsequently present the international Spanish-Catalan-Portuguese discourse network Asociación de Estudios sobre Discurso y Sociedad (EDiSo), which was founded in 2012. References to the next Spring School »Sociology of Knowledge Approach to Discourse« (SKAD) and the fifth conference on the »Discursive Construction of Reality«

(with sessions in English) at the University of Augsburg in March 2021 conclude the current issue.

We wish you an inspiring reading.
Reiner Keller, Werner Schneider, Willy Viehöver

Anschriften:

Prof. Dr. Reiner Keller
Lehrstuhl für Soziologie
Universität Augsburg
Universitätsstraße 10
86159 Augsburg
reiner.keller@phil.uni-augsburg.de

Prof. Dr. Werner Schneider
Lehrstuhl für Soziologie/Sozialkunde
Universität Augsburg
Universitätsstraße 10
86159 Augsburg
werner.schneider@phil.uni-augsburg.de

Dr. Willy Viehöver
RWTH Aachen
Theaterplatz 14
52062 Aachen
wilhelm.viehoever@humtec.rwth-aachen.de